

thesaker.is

Quelle: <https://thesaker.is/how-blaming-putin-is-helping-putin/>

## **Wie die Schuldzuweisung an Putin Putin hilft**

06.06,2022

amarynth

14-17 Minuten

Von Dmitry ORLOV für den Saker Blog

Die Systemkrise, die wir derzeit im Westen (und in anderen Teilen der Welt, die zu eng mit dem Westen verflochten sind, um sich ihr zu entziehen) erleben, wird objektiv vom Westen selbst verursacht. Aber da der Westen es nicht gewohnt ist, seine Fehler einzugestehen (da er sich in seiner eigenen verblendeten Denkweise für überlegen, unentbehrlich und unfehlbar hält), ist er gezwungen, sein episches Versagen in praktisch allen Bereichen damit zu erklären, dass er alles auf Putin schiebt. Das heißt, sie geben nicht einmal Russland im Allgemeinen die Schuld, sondern Putin persönlich; schließlich kann Russland zuweilen gut und angenehm sein (wie unter Gorbatschow und Jelzin), aber Putin sorgt dafür, dass es sich daneben benimmt. Deshalb muss alles Putins Schuld sein.

So weit ist es gekommen: Ein ganzer Präsident der Vereinigten Staaten (oder wer auch immer seinen Teleprompter bedient), der im Laufe seiner Wahlkampagne geschworen hat, dass er die Verantwortung für alles, was unter seinem Kommando geschieht, übernehmen wird, gibt nun so regelmäßig und monoton "Putins Preiserhöhung" die Schuld, dass der Ausdruck zu einem Mem geworden ist.

Inzwischen hat sich das Narrativ "Putin ist an allem schuld" auf alle heikleren Probleme ausgeweitet: Inflation, Kraftstoffpreise, Preissteigerungen bei Lebensmitteln und sogar... Mangel an Babynahrung! Es stellt sich heraus, dass die Engpässe nicht durch die Entdeckung gefährlicher Bakterien in den Produkten eines Monopolherstellers verursacht werden, sondern durch Engpässe bei importiertem Sonnenblumenöl aus... der Ukraine. Das berichtet das Wall Street Journal, und das nicht zu knapp! Die logischen Schritte, die nötig sind, um alles auf Putin zu schieben, liegen dann auf der Hand: Die Engpässe sind auf den Krieg zurückzuführen, und der Krieg ist Putins Schuld.

Diese wunderbare Strategie funktioniert kurzfristig sehr gut, hat aber längerfristig aufgrund eines bestimmten Mechanismus der Massenpsychologie eine große Schwachstelle. Oberflächlich betrachtet, ist sie einfach und scheinbar kugelsicher: Putin ist irrational; er hat imperiale Ambitionen, leidet unter Paranoia und Größenwahn, ist besessen von der Wiederherstellung der UdSSR... Da seine Motive irrational sind, kann man ihnen nicht mit rationalen Mitteln wie Verhandlungen, Diplomatie, Kompromissen usw. beikommen. Putin

ist ein verrückter Diktator mit vielen Atomraketen, und so können wir nur noch leiden. Dieses Konstrukt scheint für die meisten Zwecke gut genug zu sein, etwa um soziale Probleme, wirtschaftliche Fragen und Führungsversagen zu erklären. Aber nur auf kurze Sicht.

Hätte die beispiellose Welle von Sanktionen, die der Westen gegen Russland verhängte, in den ersten zwei oder drei Monaten der russischen Sonderoperation in der Ukraine irgendeine greifbare Wirkung gezeigt, dann hätte diese Strategie ausgereicht, um die leidenden westlichen Massen über den Schock der sich entfaltenden Krise hinwegzutrusten (obwohl die Krise auch dann weitergehen würde, wenn die russische Wirtschaft zusammengebrochen wäre). Auf längere Sicht funktioniert diese Strategie jedoch nicht mehr. Erstens ist das Narrativ "Putin die Schuld geben" ziemlich eintönig und wird schnell alt. Zweitens, und das ist weitaus wichtiger, wird auf der Ebene des Unterbewusstseins der Massen der Eindruck erweckt, Putin sei ein Gott: supermächtig, supereinflussreich und in der Lage, mit subtilen und unsichtbaren Mitteln sowohl globale als auch lokale Prozesse zu beeinflussen. Darüber hinaus ist der Gott Putin zeusähnlich und verfügt über mächtige atomare Blitze, die seinem ohnehin schon furchterregenden Image noch mehr Schrecken einflößen.

Früher oder später wird das westliche Massenunterbewusstsein einen einfachen und völlig logischen Gedanken entwickeln: Wenn Putin allmächtig und supereinflussreich ist und wenn wir mit unseren schwachen "Sanktionen aus der Hölle" nichts tun können, um ihn in drei, dann fünf, dann sieben Monaten zu schwächen oder zu vertreiben, dann müssen wir uns natürlich mit ihm arrangieren und seinen Forderungen nachgeben, bevor es für uns noch schlimmer wird! Und während es für das westliche Massenunterbewusstsein erniedrigend wäre, mit einem kleinen Tyrannen oder einem verrückten Despoten zu verhandeln, ist es keineswegs beschämend, mit einem allmächtigen Halbgott zu verhandeln, der das Schicksal der Menschheit in seinen Händen hält, sondern eine notwendige, unvermeidliche und äußerst vernünftige Maßnahme. Darüber hinaus sollte es möglich sein, einen solchen Kompromiss in schmeichelhaften Worten darzustellen: als ein großmütiges Geschenk der Gemeinschaft der zivilisierten Nationen, das in gutem Glauben angeboten wird, um die Welt vor einem nuklearen Armageddon zu bewahren, das von einem wütenden, allmächtigen Halbgott entfesselt werden wird.

Wenn westliche Politiker, wie zu erwarten, nicht bereit sind, mit Putin zu verhandeln und Kompromisse einzugehen, werden die leidenden westlichen Massen sie für jede Verzögerung verantwortlich machen. Wenn Putin allmächtig und supereinflussreich ist, warum verhandeln sie dann nicht und suchen keinen Kompromiss? Worauf warten sie? Was ist mit ihnen los? Die besser Informierten unter den westlichen Massen können vielleicht sogar eine selten diskutierte, aber ziemlich offensichtliche Tatsache erahnen: Was Putin will, ist gar nicht so unvernünftig. Er will nur einen Teil der Ukraine (nicht notwendigerweise die ganze Ukraine, sondern nur die enthusiastischen,

patriotischen Teile Russlands) und er will auch, dass die NATO verdammt noch mal von Russlands Grenzen weg ist. "Wozu brauchen wir diese Ukraine überhaupt?", könnte sich dieses aufgeklärte Element fragen. Schließlich haben die meisten Menschen im Westen viele glückliche Jahre damit verbracht, nicht zu wissen, dass die Ukraine überhaupt existiert. Mehr noch: Als sie vor kurzem von ihrer Existenz erfuhren, brach gerade eine sehr unangenehme Krise aus - und sie können den verdammten Ort immer noch nicht auf einer Karte finden! Und jetzt müssen sie unter himmelhohen Gaspreisen, unerschwinglichen Lebensmitteln, galoppierender Inflation und einem Mangel an Babynahrung leiden - und das alles nur, weil ein paar idiotische Politiker sich weigern, Putin diese verdammte Ukraine zu überlassen, die sowieso niemand haben will? (Nun, Polen schon, aber wer zum Teufel ist Polen?) Kommt schon! Seid vernünftig! Weg mit diesem dummen Hunter-Biden-Spielplatz und lasst uns weitermachen!

Das ist das neue Narrativ, das sich unweigerlich im Massenunterbewusstsein des Westens herausbildet, und während die Zeit vergeht, die Energiepreise weiter steigen, Engpässe bei allen möglichen Dingen alltäglich werden ... und währenddessen der Rubel stärker wird und Russland trotz der "Sanktionen aus der Hölle" immer reicher wird und seine sagenumwobene Mauer aus Artilleriefeuer gemächlich nach Westen über die ukrainische Landschaft zieht, wird dieses Narrativ immer stärker werden und schließlich die Oberhand gewinnen. An diesem Punkt wird jeder Versuch, "Putin die Schuld zu geben", mit Buhrufen, Zischlauten und einer Salve verfaulten Gemüses beantwortet werden. Was sollten wir von westlichen Politikern unter diesen Umständen erwarten? Wir sollten keine Überraschungen erwarten; sie werden tun, was sie immer getan haben: Sie werden versuchen, die neue, konkurrierende Darstellung zu unterdrücken. Sie werden jeden "ausschalten", der versucht, es in den Medien zu artikulieren. (Tucker Carlson aufgepasst!)

Auf diese Weise wird der Westen genau das wiederholen, was in der Ukraine selbst passiert ist - ein Symptom für die schleichende Ukrainisierung des Westens. In der Ukraine hat das Kiewer Regime für jedes einzelne katastrophale Versagen in den Jahren 2014 und 2015 Putin persönlich verantwortlich gemacht. Im Laufe der Zeit ist es ihm gelungen, eine Art Quasi-Kult um Putin als allmächtige böse Gottheit zu bilden, die die arme, von Schmerzen geplagte, kleine, kuschelige Ukraine vernichten will. Infolgedessen hat sich im Jahr 2018 - mehr oder weniger - im Unterbewusstsein der ukrainischen Massen ein neues Narrativ herausgebildet: "Wozu brauchen wir diese von Russland verseuchte Krim oder diesen widerspenstigen Donbass? Warum können wir sie nicht einfach Putin überlassen, damit er uns in Ruhe lässt und wir uns als europäisch orientiertes Land entwickeln können?"

Wie reagierte das Kiewer Regime auf dieses neue Narrativ? Es tat, was es konnte, um es zu unterdrücken. Es handelte sich nicht um eine unabhängige Initiative, sondern um eine Kolonialverwaltung, die von Washington aus gesteuert wird. Und da Washington damit beschäftigt war, einen ukrainischen

Krieg gegen Russland anzuzetteln, war jedes Narrativ, das einen Friedensschluss mit Russland beinhaltet, einfach nicht erlaubt. Deshalb wurden alle ukrainischen Oppositionsparteien verboten, alle nicht von der Regierung kontrollierten Fernsehsender wurden abgeschaltet, und jeder, der es wagte, zu vermuten, dass es eine gute Idee sein könnte, de facto unabhängigen Gebieten die Chance zu geben, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, wurde des Separatismus angeklagt und inhaftiert oder getötet. Das Ergebnis war, dass der Westen bekam, was er wollte: einen ukrainischen Krieg mit Russland.

Doch dann ging etwas furchtbar schief. Putin kam dem ukrainischen Angriff zuvor und zündete ein Gegenfeuer, indem er Panzerkolonnen in das zuvor vom Kiewer Regime kontrollierte Gebiet schickte und dessen Logistik durcheinanderbrachte, was seine Schlachtpläne in ein furchtbares Durcheinander stürzte. Dann machte er sich daran, die ukrainische Aufwärmkapazität mit Hilfe von Abstandswaffen methodisch in die Luft zu jagen. Nach dem Zeitplan wird Ende dieses Monats alles verschwunden sein, ungeachtet der westlichen Militärhilfe. Und dann stellte sich heraus, dass Russland auf die "Sanktionen aus der Hölle" vorbereitet war, da es sich acht Jahre lang darauf vorbereitet hatte, und in der Lage war, den Schlag zu ertragen, der dann auf den Westen zurückprallte und ihn in Stücke zu schlagen begann. Der Westen fuhr reflexartig fort, dem ukrainischen Muster zu folgen und alles auf Putin zu schieben. Inzwischen hat sich das alternative Narrativ eines allmächtigen Herrn Putin herausgebildet, und wir sollten damit rechnen, dass immer mehr Stimmen zu hören sind, die nach Verhandlungen und Kompromissen mit ihm schreien.

Der bereits erwähnte Tucker Carlson ist eine dieser Stimmen, und sein Einfluss auf sein riesiges Publikum gibt den Ton für einen bedeutenden Teil der Wählerschaft in den USA an - nicht dass deren Stimme viel zählen würde. Viel überraschender ist jedoch, dass dieselbe Meinung in Davos von keinem Geringeren als dem sprechenden Fossil Henry Kissinger geäußert wurde! Daraufhin nahmen die Ukrainer Kissinger in ihre ... Terroristen-Datenbank auf. Verschiedene Sprachrohre des Kiewer Regimes erstickten förmlich vor Wut. Wie konnte er nur? Weiß er nicht, dass es streng verboten ist, mit Putin zu verhandeln? Dieses Narrativ muss unterdrückt werden - in der Ukraine und im Westen!

Die Strategie, alles auf Putin zu schieben, ist sowohl in der Ukraine als auch im Westen grandios nach hinten losgegangen und wird auch weiterhin nach hinten losgehen, das soziale Gefüge zerfressen und die Bevölkerung demoralisieren. Aber das ist noch nicht alles! Diese Strategie ist auch für Russland immens hilfreich. Abgesehen von dem offensichtlichen Gedanken, dass alles, was dem Westen schadet, automatisch für Russland von Vorteil ist, gibt es noch einen weiteren, viel bedeutenderen Vorteil, den diese Strategie Russland direkt bringt: Sie trägt dazu bei, das Ansehen Russlands und Putins in der übrigen

Welt zu erhöhen, das für Russland bereits viel wichtiger ist, als es der Westen je wieder sein wird.

Mittlerweile ist die Welt, was den Zugang zu Informationen angeht, ziemlich geeint. Die Eliten fast aller Länder haben Zugang zum Internet und können entweder die englische Sprache lesen oder sie durch Google Translate laufen lassen und das Wesentliche verstehen. Und was sie lesen, ist, dass der Westen, der in eine große Krise gerät, die Schuld an allem auf Putin schiebt. Putin ist also allmächtig und supereinflussreich. Außerdem können diese Eliten beobachten, dass Putin nicht die geringste Angst vor dem Westen hat und bereit ist, mit ihm in einen Konflikt zu treten - einen bewaffneten Konflikt, der darin besteht, die größte Armee Europas, die von westlichen Spezialisten ausgebildet und befehligt wird, innerhalb von drei Monaten mit einem kleinen Teil seiner eigenen Armee und mit minimalen Verlusten zu vernichten. Sie sehen, dass Putin das traditionelle Militärdogma, wonach die Angreifer die Verteidiger zahlenmäßig deutlich übertreffen müssen, in die Geschichtsbücher einträgt. Daraus ziehen sie eine naheliegende Schlussfolgerung: Putin ist definitiv jemand, dem sie mit großer Vorsicht und Respekt begegnen sollten; der Westen - nicht mehr allzu sehr. Je länger das Narrativ "alles ist Putins Schuld" aufrechterhalten wird, desto größer wird Putins ohnehin schon sehr bedeutender Einfluss und sein Prestige auf der Weltbühne, was wiederum Russlands Chancen auf günstige Vereinbarungen in nahezu allen internationalen Verhandlungen verbessert.

Dieser Vorteil geht jedoch weit über die bilateralen Beziehungen Russlands hinaus. Zum ersten Mal seit der Zugehörigkeit Russlands zum Mongolenreich hat Russland eine echte Chance, dem Westen nicht allein, sondern als Teil einer mächtigen internationalen Koalition gegenüberzutreten.

- Wo waren die großen nicht-westlichen Länder, als Russland im 17. Jahrhundert gegen den kollektiven Westen antrat, mit Polen an der Spitze? Indien, Persien und China schmorten in ihrem eigenen Saft, während das Osmanische Reich Russland wie üblich feindlich gegenüberstand. Afrika, Südamerika und Südwestasien waren westliche Kolonien.

- Wo waren diese Länder im 18. Jahrhundert, als Russland von den Schweden bedrängt wurde und der Rest des Westens hinter ihnen stand? Die Situation war kaum anders, nur der Konflikt mit den Osmanen war noch heißer.

- Wo waren sie im 19. Jahrhundert, als Russland von den Franzosen angegriffen wurde und der Rest Europas an der Seite Frankreichs kämpfte? Wieder das Gleiche.

- Wo waren sie im 20. Jahrhundert, als Russland gegen Deutschland kämpfte - zwei Mal - und der Rest des Westens die Deutschen bewaffnete und finanzierte? In der ersten Hälfte des Jahrhunderts waren sie alle noch Kolonien

oder Halbkolonien, während sie in der zweiten Hälfte noch ihren eigenen Weg suchten und militärisch, wirtschaftlich und politisch wenig zu bieten hatten.

Seit der Zeit von Dschingis Khans Reich des blauen Himmels, das einst Russland, China, Korea, Indien und Persien umfasste (und in dem die bekannten russischen Themen der kollektiven Sicherheit und der obligatorischen gegenseitigen Hilfe zum Tragen kamen) und bis heute steht Russland in seinem Dauerkonflikt mit dem Westen allein da. Doch nun hat Putin die Chance, ein gigantisches internationales Bündnis nicht-westlicher Nationen zu schmieden, das die große Mehrheit der Weltbevölkerung, eine unabhängige und reichhaltige Ressourcenbasis und weit mehr als die Hälfte der gesamten Wirtschaftskraft umfasst. Niemand sonst hat auch nur annähernd dieses Niveau an Unterstützung durch die westliche Öffentlichkeitsarbeit, wenn man von der "Schuld Putin"-Kampagne absieht. Putins einziger ebenbürtiger Konkurrent im Wettstreit um die Position eines neuen Dschingis Khan ist Xi Jinping, der der Koalition sehr gerne als Putins Ebenbürtiger beitreten würde. Doch bevor dieser Traum Wirklichkeit werden kann, muss China eine Prüfung bestehen: Es muss Taiwan zurückerobern. Die Demütigung, die es durch die Japaner erlitten hat, zu rächen, wäre ein nettes zusätzliches Schmankerl für China. Sobald Russland die USA aus der Ukraine und China die USA aus Taiwan vertrieben hat, wird der Weg zur eurasischen Einigung frei sein.

Was, wenn überhaupt, sollte der Westen daraufhin tun? Natürlich Putin die Schuld für alles geben!

Ende der maschin. Übersetzung mit DeepL